Wolgast, Eike [Hrsg.]; Seebaß, Gottfried [Hrsg.]; Heidelberger Akademie der Wissenschaften [Hrsg.]; Kirchenrechtliches Institut der Evangelischen Kirche in Deutschland [Hrsg.]; Sehling, Emil [Begr.]: Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts (13. Band = Bayern, 3. Teil): Altbayern: Herzogtum Pfalz-Neuburg, Kurfürstentum Pfalz (Landesteil Oberpfalz), Reichsstadt Regensburg, Grafschaft Ortenburg, Herrschaft Rothenberg, Herrrschaft Wolfstein
Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), 1966

6. Die pfarrer sollen die mesner mit botenlaufen, außerhalb sovil ir ambt betrift, in ihren aigen gescheften unbeschwert lassen.

7. Desgleichen die gemeinden oder gemeinsherrn si nit wie einen gemeinen diener gebrauchen.

8. Die mesner sollen zwischen dem pfarrer und gemein nit uneinigkait erwecken oder anrichten.

9. Alle accidentialia oder gefell, so den mesnern von alters geburt als leitgarben, brotlaib[43] und dergleichen gefell, soll ihnen nit vorgehalten[44], sunder hinfuro auch von meniglich, so von alters hero schuldig, gegeben werden.

10. Die mesner sollen in beziehung des ambts von der gemain kosten ufgefürt werden.

11. Alle entzogene mesnerheuslin sollen widerumb zum ambt restituirt und in wesentlichem bau gehalten werden.

12. Si sollen auch mit jagen, scharwerken nit beschwert werden, sunder irem bevolhnem dienst uswarten.

13. Desgleichen sollen si erbarer klaidungen sich gebrauchen.

14. Item sollen [si] die kirchen, kirchhöfe und, was dem anhangt, sauber und rain halten.

15. So si ufgenommen, sollen si durch den superintendenten confirmirt und in beisein des pfarrers ihres ambts erinnert werden.⌝

XLIII.

Von zehenden und andern der pfarrer, kirchen- und schueldiener gefell, einkommen und gerechtigkaiten.

⌜Den zehenden und andere der pfarrer, kirchen- und schueldiener gefell, einkomen betreffend, weil die gebreuch im furstentumb mancherlai und ungleich, sollen die superintendenten in nechster visitation jedem pfarrer irer superintendenzverwaltung uferlegen, daß er ein underschiedliche, specificirte verzeichnus machen, was und wievilerlai zehenden er in jedem dorf und flecken einzefangen, item, was in den kleinen oder großen zehenden gehört und von alters gewesen, auch, was seine beschwerungen seien, und solche verzeichnus dem consistorio übersenden, welche alsdann dem ambtman und superintendenten zuegeschickt und ihnen bevolhen werden solle, die baurn und ambtsverwandten uf erfordern, über die puncten, dern sich die pfarrer klagend, ihre beschwerde auch ze hörn und, was derselben gegenbericht sein, vleißig ufzezeichnen und wider zum consistorio ze schicken, darmit der bericht und gegenbericht in kunftigem synodo zu notturftiger beratschlagung und gebürender verabschiedung gezogen werden künte.

Es sollen auch alle ambtleut zur canzlei berichten, wes und wievil aker und güeter zur kirchen gehörig, damit dieselbige nit underschlagen, sunder bei der kirchen erhalten werden.

Nachdem auch allerlai vortail und betrug zu nachteil der kirchen und ihren dienern mit den zehenden getriben, solchem zu begegnen, soll keiner hinfuro sein garben vom zehentacker heimfueren, er habe es dann dem, so er den zehenden schuldig, oder den zehendern zuvor angezeigt. Wo aber die zehender oder der, so den zehen einnimbt, geverlichen ufzug brauchten, so soll er ein ehrlichen mann zu sich nemen, der ime guete zeugnus geben, daß er den zehenden recht gezelt und, dieweil auch dem zehentherrn etwan im auszehlen gefarlicherweise[45] die kleinisten garben zuegestellt werden, soll der zehendherr macht haben, mit dem auszelen anzeheben, wa er will. Da es aber nit geschehen, soll derselbig nach gelegenhait ernstlich gestraft werden.

2. Was von alters in den kleinen zehenden gehört hat, soll daselbig noch derbei bleiben und ohne abgang verfolgt werden. Das strittige aber soll im consistorio oder rechtlicherweise erörtert werden.⌝

3. Ein jeder superintendens soll auch in kunftiger visitation aller des zehends [wegen] furgefallnen strit und irrungen ausfuerlichen, gründlichen bericht in synodum ubergeben.

4. ⌜Was bei menschengedenken zehenden gegeben oder ackermaß[46] gehabt, soll noch unverwaigerlich

[43] = den Läutgarben entsprechende Reichnisse (Läutlaibe), ein Bestandteil der üblichen Kirchentrachten (LThK 5, 1053).
[44] = vorenthalten (Götze 88. – Grimm 12 I 510).
[45] = in böser Absicht (Schmeller 1, 740).
[46] = ackerartig, was als Hinweis auf frühere Pflügung galt und ein solches Feld daher zehentpflichtig machte (Schmeller 1, 31).

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/eko13/0236
© Heidelberger Akademie der Wissenschaften